

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.

(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Paul Jorjisch in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Filial-Expedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einjährl. Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene Colonette oder deren Raum 10 Pfg. Reklamazeile 25 Pfg.

Nr. 74.

Mittwoch, den 13. Mai 1914.

8. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Die noch in den Weinbergen lagernden Reben und Rebweilen sind sofort zu entfernen bzw. auf den Grundstücken zu verbrennen. Hochheim a. M., den 5. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung. Arzbächer.

Auto-Omnibus-Verbindung ab 26. April 1914.

Wallau - Erbenheim - Kastel.

	Vormittag	Nachmittag		
Hochheim			W	S
Erbenheim	ab 6,10		5,10	5,50
Wallau	„ 6,20		5,15	5,55
Kastel	„ 6,30		5,25	6,05
Erbenheim	„ 6,40		5,40	6,20
Wallau	„ 6,50			
Kastel	„ 7,00			
Erbenheim	„ 7,10			
Wallau	„ 7,20			
Kastel	„ 7,30			
Erbenheim	„ 7,40			
Wallau	„ 7,50			
Kastel	„ 8,00			
Erbenheim	„ 8,10			
Wallau	„ 8,20			
Kastel	„ 8,30			
Erbenheim	„ 8,40			
Wallau	„ 8,50			
Kastel	„ 9,00			

Kastel - Erbenheim - Wallau.

		Vormittags		Nachmittags				
Kastel	ab		9,30		2,45			
Erbenheim	an		9,50		3,00	S		
"	ab	7,35	10,00	12,05	1,35	3,10	4,15	7,05 8,30 9,30
Nerbenstadt (Wauhafe)	"	7,45	10,10	12,15	1,45	3,20	4,25	7,15 8,40 9,40
Zeifenheim (Wauhafe)	"	7,50	10,15	12,20	1,50	3,25	4,30	7,20 8,45 9,45
Wallau	an	W	8,00	10,25	12,30	2,00	3,35	4,00 7,30 8,55 9,55
"	ab		4,55				4,05	
Diedenbergen	"		5,10				4,20	
Heilbad	"		5,15				4,30	
Hattersheim	"		5,30				4,45	
Sindlingen	"		5,40				4,55	
Söfft	"		5,45				5,00	

von Bange in der Richtung auf Colmburg gegen die 33. Division (Hof), als auf einem Gelände, das schon von den Aufständischen des Jahres 1870 berührt ist. Der Kaiser war um 6.12 Uhr vormittags im Automobil vom Hauptbahnhof nach Regensburg auf der Straße Regensburg-Colmburg bis zu dem Punkte gefahren, wo die Toten-allee einmündet, und dort zu Pferde gestiegen. Es hatte die Nacht über stark geregnet. Gegen 7 Uhr morgens klarte sich das Wetter auf; doch war es sehr kühl. Die kleine Partei entwickelte sich langsam. Die rote Partei lag in feinen Stellungen in einer Linie von Konton-Ars Boqueten mit vorgelagerten markierten Schützenlinien. — Die Übung, bei welcher beide Parteien nur Teile von größeren Verbänden darstellten und bei der die Forts als im Bau begriffen angenommen waren, wurde um 10 Uhr abgebrochen. Ein zahlreiches Publikum zu Wagen und zu Fuß sah dem militärischen Schauspiel zu. Ein vorgezeichneter Vorbeimarsch der beteiligten Truppen bei Belieroy lief wegen des aufgeweichten Bodens aus. Nach einer mehr als einstündigen Besprechung nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und fuhr um 11.45 Uhr von Belieroy im Automobil nach Regensburg, wo er nach 12 Uhr vor dem Hauptbahnhof eintraf. Das Frühstück, zu dem der Reichspräsident, Reichherr v. Helldorf, der Staatssekretär v. Aehren, der Reichspräsident, der kommandierende General v. Mader und der Polizeipräsident.

Reg., 12. Mai. Der Kaiser hat anlässlich seines diesigen Aufenthalts eine Reihe von Auszeichnungen verliehen. Es erhielt u. a. die Krone zum roten Adlerorden 1. Klasse mit Eisenknoten der kommandierende General von Mader.

Reg., 12. Mai. Der Kaiser speiste heute Abend bei dem kommandierenden General.

Reg., 12. Mai. Der Kaiser ist um 11 Uhr nach Wiesbaden abgefahren. Zur Verabschiedung waren am Bahnhof anwesend der Statthalter v. Dölling, der Staatssekretär v. Aehren, der Reichspräsident, der kommandierende General v. Mader und der Polizeipräsident.

Belieroy-Mitteilungen.

DDR. Prinz Carl Friedrich Kommandeur der Zielwächter. In Wiesbaden wird bestimmt erklärt, daß Prinz Carl Friedrich in der nächsten Woche zum Kommandeur des Zielwächterregiments ernannt werden wird.

Genuesen, 13. Mai. In den kommenden Wochen sollen Belieroy der Braunschweiger, Westfälischen und Badener Zielwächter bei dem Herzog und der Herzogin von Cumberland erwartet werden.

Troß höherer Einnahmen aus dem Wehrbeitrag wird das Reichshaus auf die Erhebung einer Einkommensteuer der dritten Klasse wieder verzichtet, nach wird die preussische Finanzverwaltung die Steuerzuschüsse bekräftigen. Es wird im Reich und in den Bundesstaaten viel Geld gebraucht, und was bemittelt ist, wird nicht wieder freigegeben.

Dresden. Generaloberst Freiherr von Hauken tritt nach Landtagschluss auf seinen Wunsch von seiner Stellung als Kriegsminister zurück. Als Nachfolger ist der Generaladjutant des Königs, Generalleutnant v. Gortzow in Aussicht genommen.

Dresden. Wie das Zentrumorgan, die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, will das Dresdener Domkapitel die Vikariatswahl am 27. Mai vornehmen. Zum künftigen Vikarissator sei Oberpräsident Dr. v. Götze bestimmt.

Zum Tode der Frau von Bethmann Hollweg.

Berlin. Mit aufrichtiger Teilnahme wird im deutschen Volke die Nachricht von dem schweren Schlag aufgenommen, den die Frau von Bethmann Hollweg durch das Hinscheiden ihrer einzigen Tochter, Frau v. Bethmann Hollweg, erlitten hat. Frau v. Bethmann Hollweg war schon seit einiger Zeit krank. Die Krankheit hat im letzten Stadium die tödliche Wendung genommen, die dem Kaiser seine Lebensgefährtin geraubt hat, mit der er seit 1889 in glücklichster Ehe verbunden war. Zwei Söhne und eine Tochter entstammen dem Ehepaar. Frau v. Bethmann Hollweg entstammte dem alten märkischen Adelsgeschlecht v. Plath. Die Verheiratete hat sich stets mit besonderer Hingabe der Wohltätigkeit gewidmet. Der Tod ist schon seit einigen Wochen als unausweichlich von den Ärzten angesehen worden. Die Verstorbene war seit längerer Zeit von einem Fröhlichen befallen und beschwerlicher Zustand litt, erfuhr man, als der Reichsfürst mit Rücksicht darauf zweimal seine Weichte nach Köln veranlagte. Die durch starken Witterungswechsel in den letzten Wochen herbeigeführte Schwäche schloß einen operativen Eingriff aus, und so ist die Frau, die in ihrer blauen Schönheit der Tages einer märkischen Edelknecht war, nach 49 Jahren alt aus dem Leben geschieden. Die Frau v. Bethmann Hollweg verließ die Welt in der besten Frau im Reich. Der Reichsfürst verlor in der Frau von Bethmann Hollweg eine treue, liebevolle, verständnisvolle Lebensgefährtin.

Berlin. Nachdem die Frau des Reichsfürsten bereits während des Winters die Anzeichen ihrer Krankheit verspürte, trat kurz vor Ostern plötzliche Verschlimmerung ein, die die Verschlebung der Heile des Reichsfürsten nach Köln veranlagte. Es war dann eine Besserung ein, jedoch der Reichsfürst wieder taumelte. Es stellte sich aber kurz darauf eine Verschlimmerung des Leidens ein, die einen operativen Eingriff nötig machte.

Die letzten Stunden der Frau von Bethmann.

DDR. Berlin, 11. Mai. Nach dem Freitag gab das Belieroy der Frau von Bethmann Hollweg einen Namen, aber am Samstag verschlimmerte sich der Zustand so sehr, daß Geheimrat v. Aehren und Professor Koblentz die Hoffnung aufgaben. Kurz vor 1 Uhr verschied die Patientin sanft. Am Sterbebett der Verstorbenen waren außer dem Reichsfürsten und dem Kaiser auch die Schwestern der Verstorbenen außer einer im Auslande weilenden jüngeren. — Frau von Bethmann war seit einer Operation vor 3 Jahren in ständiger Behandlung des Professors Koblentz. Eine Königin-Unterhaltung durch Geheimrat v. Aehren bestätigte kürzlich das schwere Leiden. Seitdem lag sie langsam dahin. Sie wurde gepflegt von ihrer unverheirateten Schwester. Der Tod trat infolge vollkommener Erschöpfung ein.

Frau von Bethmann war sowohl in ihren Wünschen wie ihren Taten und der Tages einer gemächlichen Charakter mit ausgeprägten häuslichen Tugenden. Drei Kinder traten aus der Ehe, ein ältester Sohn Friedrich, der auf einer süddeutschen Universität Jura studiert und vor dem Referendariat steht, eine 19-jährige Tochter Ida, die bereits an den Fäden der Hofgesellschaft teilgenommen hat, und ein jüngerer Sohn Felix, der in Dablen erzieht. Die beiden Söhne waren bereits in der vorigen Woche, als der Zustand ihrer Mutter eine so ernste Wendung nahm, nach Berlin beordert worden.

Berlin, 11. Mai. Die Trauerfeier für die Gemahlin des Reichsfürsten fand am Mittwoch um 12 Uhr im Kaiserpalais, die Beerdigung am Donnerstag um 2 1/2 Uhr auf dem Friedhof in Hagenborn aus in englische Rente statt. Der Kaiser war bei der Trauerfeier durch den Prinzen Carl Friedrich vertreten.

Nachrufe und Beileidsbezeugungen.

Berlin. Die Kaiserin hat heute Nachmittag dem Reichsfürsten einen Beileidsbesuch ab.

Berlin, 11. Mai. Im Reichsfürstlichen Palais liefen seit den letzten Wochen unzählige Beileidsbesuche ein. Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die übrigen Prinzen und Prinzessinnen, außerdem die Herren, welche mit dem Reichsfürsten in persönlicher Verbindung stehen. Außerdem trug sich eine große Anzahl Beileidsbesucher in die angeregten Listen ein.

Köln, 11. Mai. Der Vorsitzende des bayerischen Reichstages Graf v. Hertling sandte an den Reichsfürsten folgende Telegramme: Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihrer hochverehrten Gattin erschütterte meine Frau und mich aufs tiefste. Mit

biten Väter Ergeben, den Ausdruck unserer Innigen und herzlichsten Anteilnahme entgegenzunehmen. Möge der allmächtige Gott Ihnen und den Ihren in der schweren Zeit mit seinem Troste nahe sein und Ihnen Kraft und Stärke geben, das kühnliche Schicksal zu tragen. In aufrichtiger Verehrung und Mitgefühl. Hertling.

Berlin, 11. Mai. Im preussischen Abgeordnetenhaus richtete der Reichsfürst folgende Rede an das Haus: Ich erlaube die Mitteilung, daß die Gemahlin des Reichsfürsten in dieser Nacht entschlafen ist. Ich darf annehmen, daß der schwere Verlust, der den ersten preussischen Beamten betrafen hat, auch das Abgeordnetenhaus mit inniger Teilnahme erfüllt, wie Sie dies durch Erheben von Ihren Plätzen bezeugen haben. — Der Reichsfürst erbat die Ermächtigung, dem Reichsfürsten die Anteilnahme des Hauses anzukündigen.

Berlin. Der Reichsfürst erhielt von allen Seiten Beweise der herzlichsten Teilnahme. Der Kaiser sandte ein in den wärmsten Worten gehaltenes Telegramm. Die Kaiserin sprach im Reichsfürstlichen Palais vor und verwaltete längere Zeit im Sterbezimmer. Eine große Anzahl von Telegrammen traf von auswärts ein.

Paris. Ministerpräsident Combes hat dem Reichsfürsten zum Tode der Frau v. Bethmann telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

Die rote Kreuz-Feier, die am vergangenen Sonntag, 10. Mai, von der hiesigen Sanitätskolonne zum Besten einer roten Kreuz-Sammlung für die freiwillige Kriegstruppenpflege veranstaltet wurde, verlief trotz der Angunst der Witterung in glänzender und gesungener Weise. Der 10. Mai, der denkwürdige Tag des Friedens, der den glorreichen Feldzug 1870/71 zum Abschluß brachte, in welchem sich das rote Kreuz durch seine Fürsorge und seine Pflege der verwundeten und erkrankten Krieger unsterbliche Verdienste um das Vaterland erworben hat, galt als Gedenktag der roten Kreuz-Sammlung, die in diesem Jubiläumsgedächtnis des roten Kreuz im ganzen deutschen Reich veranstaltet wird. Für die Feier der Sanitätskolonne hatten sich in reicher Zahl hiesige Hochheimer Damen zum Verkauf von roten Kreuz-Ähren und Kerzen in den Dienst des roten Kreuzes gestellt. Die eigentliche Festfeier fand in der „Mainhalle“ statt, und verlief programmäßig in schönster und würdevoller Weise. Die Festrede hielt Herr Kommandant Dr. Wies. Anknüpfend an den 10. Mai 1871, und zurückgehend auf die Genfer Convention von 1864, auf der das rote Kreuz seine Entstehung feierte, und als internationaler Erkennungszeichen und Zeichen der Neutralität für das Krieges-Sanitätswesen von allen Nationen angenommen wurde, schilderte Redner das Wirken des roten Kreuzes in den deutschen Kriegen 1864, 1866 und besonders 1870/71. Zum Schluß wies er darauf hin, daß in einem kommenden Kriege umgleich größere Anforderungen an das rote Kreuz gestellt würden und daß deshalb die Arbeit, so auch das rote Kreuz jederzeit gerüstet und kriegsbereit dastehen müsse. Zum Schluß des Festes trugen nun verschiedene bei der 4. Hochheimer Gedenkfeier: Concordia, Liedertafel, Sängerkreis und Liedertafel, — die es als eine Förderung kameradschaftlichen Sinnes und kameradschaftlicher Befähigung betrachteten, diese patriotische Feier des roten Kreuzes durch ihre Beteiligung zu heben und zu verherrlichen. In gleicher Weise stellte sich die Turngemeinde in den Dienst der Kolonne und widmete ihre turnerischen Schaulustspiele am Abend auf dem Main, unter dem munteren Eindruck einer mächtigen Scheinwerferbeleuchtung, welche Herr Direktor Wendelin Hummel in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte, einen imposanten Anblick der roten Kreuz-Feier.

Der Redner der roten Kreuz-Sprache, die an die Sammelstelle in Wiesbaden abgeführt wird, betrug rund 317 Mark. — Das Festspiel des roten Kreuzes in der hiesigen Mainhalle wurde von der hiesigen Sanitätskolonne (3652 Soldaten), zu dem Hl. Hl. Bethmann in Lebensgröße, die Hl. Hl. besten Wein Victoria Berg zur Verfügung zur Verfügung stellte, ist folgendes: 1. Preis: 3 Hl. Wein; Herr Franz Klein, Zahl: 3652, 2. Preis: 2 Hl. Wein; Herr Valentin Kreh, Zahl: 3612, 3. Preis: 1 Hl. Wein; Herr Josef Doh, Zahl: 3701.

Bei der Mainhalle ist man auf heftiger Seite mit den Vorbereitungsarbeiten für die in nächster Zeit während der Stromperre auszuführenden Reparaturen beschäftigt. Die Schiffe, welche zu Berg und Tal in der Mainhalle ein besonders feierliches, gewaltiges Festspiel werden, werden nach den Befehlen sowie den Anordnungen der Kommandanten geschickt, um vor der Sperrung des Baders zu sein, wie es möglich ist.

Das Verbleiben von Briefen und Postkarten in Drucksachen und Briefen bildet fortgesetzt die Ursache unangenehmer Verwechslungen und Verwirrungen. Ungeachtet wiederholter Mahnungen durch die Post und trotz unmittelbarer Einwirkung der Postanstalten auf die Abnehmer werden viele Drucksachen und Briefe immer noch in so mannigfaltiger Verpackung zur Post eingeleitet, daß sie leicht zu Verwechslungen und Verwechslungen führen können. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht.

Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht.

Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht.

Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht.

Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht.

Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht.

Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht.

Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht.

Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht.

Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht.

Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht. Die Postanstalten bitten, die Postkarten und Briefe in der Packung zu verpacken, die in einem besonderen Schutze des Postbundes besteht.

Wie man zu seinem Geld kommt. In den Stammbüchern der Wiesbadener Handwerker und Gewerbetreibenden erzählt man sich gegenseitig folgendes Geschickchen, das den Vorzug hat, wahr zu sein. Da war ein kleiner Gewerbetreibender, der bei einer sogenannten Herrschaft ganz und garnicht zu einem Betrage von 50 Mark kommen konnte. Schon mochte er zum Handwerker sein, das war so manchem kleinen Kunden das Geld gelohnt, antwortete, als ihm einfiel, seinen Gehilfen, einen tüchtigen Mann von „dub“ der „Hoh“ zum Einfassieren zu schicken. Philipp, so hieß der herrschaftliche gebaute Mann, hatte zwei Vorkenntnisse, er rauchte und primte abwechselnd den ganzen Tag. Darauf baute der Meister seinen Plan. Er gab dem Gehilfen die Quittung über 50 Mark, zwei Pakete Tabak und eine Rolle Kautschuk mit der Bemerkung, er solle ja nicht ohne das Geld zurückkommen und wenn er einige Tage darauf warten müsse. Philipp verproviantierte sich noch mit einem Krüppel Brot, genügend Wurst und einer Flasche Kaffee und zog los. Um 10 Uhr klingelte er an der betten Wohnung. Als das Dienstmädchen die Quittung sah, sagte es: mir sind nicht zu Hause; ich bin ganz allein. Philipp schob es ohne Schwierigkeiten zur Seite und drang ungehindert zur Kasse vor, wo die Kassierin ihm einhundert Mark aus der Hand gab. Er zeigte ihr die Quittung. Es sagte ihr jetzt gar nicht, meinte die Kassierin. „Ich soll auf das Geld warten“, sagte Philipp, ging weiter in den Salon und nahm Platz. Er frühstückte ausgiebig, steckte die Pfeife an und qualmte lachend. Nach einer Stunde hing er an zu primen, was für den Kaffee nicht ganz unbedeutend war. Dann hing er wieder an zu rauchen. Als und zu rauchen an der Tür die Kassierin, schimpfte lachend, aber Philipp blieb ruhig und sagte: „Ich muß aufs Geld warten.“ Um 5 Uhr erschien die Kassierin und gab ihm die 50 Mark; Philipp dankte und verschwand. Niemand war erstaunt als der Prinzipal, als er das Geld sah, das er längst in den Schornstein geschoben. Ein reichliches Trinkgeld lohnte den erfolgreichen Gehilfen, den zahlreiche andere Geschäfte gebeten haben sollen, in seiner freien Zeit Geld für sie einzufassieren, weil das eine der schwierigsten und am seltensten Erfolg bringenden Tätigkeiten im Geschäftsbetriebe ist.

Verbleib. Der Wehrbeitrag ergibt im Landkreis Wiesbaden die Summe von 1709000 Mark. Hierunter entfallen auf die Stadt Wiesbaden rund 800 000, auf die Stadt Hochheim rund 70 000 Mark; der Rest des Gesamtbetrages verteilt sich auf die Landgemeinden.

Der Wiesbadener Verein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden hielt am Sonntag in Wiesbaden unter Vorsitz des Herrn Lehrer Borchardts ein Generalversammlung ab, in der der Leiter über den derzeitigen Stand der Wiesbadener sich ausließ. Danach war der Vortrag der hiesigen Wälder, die im letzten Herbst mit Holzschädeln gefüllten wurden, bis jetzt ein sehr großer, während schwache Wälder rein gar nichts einbrachten, jedoch sich die im letzten Herbst aufgestellten Aussagen für Nachforschung hinreichend wieder gut machten. — Mit der Verlegung der Verlegung der „Hiesigen Hand“ nach einer Stelle im Walde in unmittelbarer Nähe der Station Chausseehaus erklärte sich die Verlegung einverstanden. In dem neuen Platz sollte der Kaffee der Stadt Wiesbaden als erster Verlegung folgen. Die Verlegung, während der Kaffee der Wiesbadener Verlegung der Verlegung der Verlegung übernahm. Herr Lehrer Borchardts dankte dem Leiter für seinen sehr interessanten Vortrag über die Verlegung der Wiesbaden und deren Verlegung, welche letztere, soeben ausgeführt, mit zu den Erträgen jeder Wiesbadener beitragen. — Wie im letzten Jahre, so soll auch dieses Jahr wieder ein großer Kaffee-Kaffee in Wiesbaden abgehalten werden.

Verbleib. Der Wehrbeitrag ergibt im Landkreis Wiesbaden die Summe von 1709000 Mark. Hierunter entfallen auf die Stadt Wiesbaden rund 800 000, auf die Stadt Hochheim rund 70 000 Mark; der Rest des Gesamtbetrages verteilt sich auf die Landgemeinden.

Der Wiesbadener Verein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden hielt am Sonntag in Wiesbaden unter Vorsitz des Herrn Lehrer Borchardts ein Generalversammlung ab, in der der Leiter über den derzeitigen Stand der Wiesbadener sich ausließ. Danach war der Vortrag der hiesigen Wälder, die im letzten Herbst mit Holzschädeln gefüllten wurden, bis jetzt ein sehr großer, während schwache Wälder rein gar nichts einbrachten, jedoch sich die im letzten Herbst aufgestellten Aussagen für Nachforschung hinreichend wieder gut machten. — Mit der Verlegung der Verlegung der „Hiesigen Hand“ nach einer Stelle im Walde in unmittelbarer Nähe der Station Chausseehaus erklärte sich die Verlegung einverstanden. In dem neuen Platz sollte der Kaffee der Stadt Wiesbaden als erster Verlegung folgen. Die Verlegung, während der Kaffee der Wiesbadener Verlegung der Verlegung der Verlegung übernahm. Herr Lehrer Borchardts dankte dem Leiter für seinen sehr interessanten Vortrag über die Verlegung der Wiesbaden und deren Verlegung, welche letztere, soeben ausgeführt, mit zu den Erträgen jeder Wiesbadener beitragen. — Wie im letzten Jahre, so soll auch dieses Jahr wieder ein großer Kaffee-Kaffee in Wiesbaden abgehalten werden.

Verbleib. Der Wehrbeitrag ergibt im Landkreis Wiesbaden die Summe von 1709000 Mark. Hierunter entfallen auf die Stadt Wiesbaden rund 800 000, auf die Stadt Hochheim rund 70 000 Mark; der Rest des Gesamtbetrages verteilt sich auf die Landgemeinden.

Der Wiesbadener Verein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden hielt am Sonntag in Wiesbaden unter Vorsitz des Herrn Lehrer Borchardts ein Generalversammlung ab, in der der Leiter über den derzeitigen Stand der Wiesbadener sich ausließ. Danach war der Vortrag der hiesigen Wälder, die im letzten Herbst mit Holzschädeln gefüllten wurden, bis jetzt ein sehr großer, während schwache Wälder rein gar nichts einbrachten, jedoch sich die im letzten Herbst aufgestellten Aussagen für Nachforschung hinreichend wieder gut machten. — Mit der Verlegung der Verlegung der „Hiesigen Hand“ nach einer Stelle im Walde in unmittelbarer Nähe der Station Chausseehaus erklärte sich die Verlegung einverstanden. In dem neuen Platz sollte der Kaffee der Stadt Wiesbaden als erster Verlegung folgen. Die Verlegung, während der Kaffee der Wiesbadener Verlegung der Verlegung der Verlegung übernahm. Herr Lehrer Borchardts dankte dem Leiter für seinen sehr interessanten Vortrag über die Verlegung der Wiesbaden und deren Verlegung, welche letztere, soeben ausgeführt, mit zu den Erträgen jeder Wiesbadener beitragen. — Wie im letzten Jahre, so soll auch dieses Jahr wieder ein großer Kaffee-Kaffee in Wiesbaden abgehalten werden.

Verbleib. Der Wehrbeitrag ergibt im Landkreis Wiesbaden die Summe von 1709000 Mark. Hierunter entfallen auf die Stadt Wiesbaden rund 800 000, auf die Stadt Hochheim rund 70 000 Mark; der Rest des Gesamtbetrages verteilt sich auf die Landgemeinden.

Der Wiesbadener Verein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden hielt am Sonntag in Wiesbaden unter Vorsitz des Herrn Lehrer Borchardts ein Generalversammlung ab, in der der Leiter über den derzeitigen Stand der Wiesbadener sich ausließ. Danach war der Vortrag der hiesigen Wälder, die im letzten Herbst mit Holzschädeln gefüllten wurden, bis jetzt ein sehr großer, während schwache Wälder rein gar nichts einbrachten, jedoch sich die im letzten Herbst aufgestellten Aussagen für Nachforschung hinreichend wieder gut machten. — Mit der Verlegung der Verlegung der „Hiesigen Hand“ nach einer Stelle im Walde in unmittelbarer Nähe der Station Chausseehaus erklärte sich die Verlegung einverstanden. In dem neuen Platz sollte der Kaffee der Stadt Wiesbaden als erster Verlegung folgen. Die Verlegung, während der Kaffee der Wiesbadener Verlegung der Verlegung der Verlegung übernahm. Herr Lehrer Borchardts dankte dem Leiter für seinen sehr interessanten Vortrag über die Verlegung der Wiesbaden und deren Verlegung, welche letztere, soeben ausgeführt, mit zu den Erträgen jeder Wiesbadener beitragen. — Wie im letzten Jahre, so soll auch dieses Jahr wieder ein großer Kaffee-Kaffee in Wiesbaden abgehalten werden.

Verbleib. Der Wehrbeitrag ergibt im Landkreis Wiesbaden die Summe von 1709000 Mark. Hierunter entfallen auf die Stadt Wiesbaden rund 800 000, auf die Stadt Hochheim rund 70 000 Mark; der Rest des Gesamtbetrages verteilt sich auf die Landgemeinden.

Der Wiesbadener Verein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden hielt am Sonntag in Wiesbaden unter Vorsitz des Herrn Lehrer Borchardts ein Generalversammlung ab, in der der Leiter über den derzeitigen Stand der Wiesbadener sich ausließ. Danach war der Vortrag der hiesigen Wälder, die im letzten Herbst mit Holzschädeln gefüllten wurden, bis jetzt ein sehr großer, während schwache Wälder rein gar nichts einbrachten, jedoch sich die im letzten Herbst aufgestellten Aussagen für Nachforschung hinreichend wieder gut machten. — Mit der Verlegung der Verlegung der „Hiesigen Hand“ nach einer Stelle im Walde in unmittelbarer Nähe der Station Chausseehaus erklärte sich die Verlegung einverstanden. In dem neuen Platz sollte der Kaffee der Stadt Wiesbaden als erster Verlegung folgen. Die Verlegung, während der Kaffee der Wiesbadener Verlegung der Verlegung der Verlegung übernahm. Herr Lehrer Borchardts dankte dem Leiter für seinen sehr interessanten Vortrag über die Verlegung der Wiesbaden und deren Verlegung, welche letztere, soeben ausgeführt, mit zu den Erträgen jeder Wiesbadener beitragen. — Wie im letzten Jahre, so soll auch dieses Jahr wieder ein großer Kaffee-Kaffee in Wiesbaden abgehalten werden.

Verbleib. Der Wehrbeitrag ergibt im Landkreis Wiesbaden die Summe von 1709000 Mark. Hierunter entfallen auf die Stadt Wiesbaden rund 800 000, auf die Stadt Hochheim rund 70 000 Mark; der Rest des Gesamtbetrages verteilt sich auf die Landgemeinden.

Der Wiesbadener Verein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden hielt am Sonntag in Wiesbaden unter Vorsitz des Herrn Lehrer Borchardts ein Generalversammlung ab, in der der Leiter über den derzeitigen Stand der Wiesbadener sich ausließ. Danach war der Vortrag der hiesigen Wälder, die im letzten Herbst mit Holzschädeln gefüllten wurden, bis jetzt ein sehr großer, während schwache Wälder rein gar nichts einbrachten, jedoch sich die im letzten Herbst aufgestellten Aussagen für Nachforschung hinreichend wieder gut machten. — Mit der Verlegung der Verlegung der „Hiesigen Hand“ nach einer Stelle im Walde in unmittelbarer Nähe der Station Chausseehaus erklärte sich die Verlegung einverstanden. In dem neuen Platz sollte der Kaffee der Stadt Wiesbaden als erster Verlegung folgen. Die Verlegung, während der Kaffee der Wiesbadener Verlegung der Verlegung der Verlegung übernahm. Herr Lehrer Borchardts dankte dem Leiter für seinen sehr interessanten Vortrag über die Verlegung der Wiesbaden und deren Verlegung, welche letztere, soeben ausgeführt, mit zu den Erträgen jeder Wiesbadener beitragen. — Wie im letzten Jahre, so soll auch dieses Jahr wieder ein großer Kaffee-Kaffee in Wiesbaden abgehalten werden.

Verbleib. Der Wehrbeitrag ergibt im Landkreis Wiesbaden die Summe von 1709000 Mark. Hierunter entfallen auf die Stadt Wiesbaden rund 800 000, auf die Stadt Hochheim rund 70 000 Mark; der Rest des Gesamtbetrages verteilt sich auf die Landgemeinden.

Der Wiesbadener Verein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden hielt am Sonntag in Wiesbaden unter Vorsitz des Herrn Lehrer Borchardts ein Generalversammlung ab, in der der Leiter über den derzeitigen Stand der Wiesbadener sich ausließ. Danach war der Vortrag der hiesigen Wälder, die im letzten Herbst mit Holzschädeln gefüllten wurden, bis jetzt ein sehr großer, während schwache Wälder rein gar nichts einbrachten, jedoch sich die im letzten Herbst aufgestellten Aussagen für Nachforschung hinreichend wieder gut machten. — Mit der Verlegung der Verlegung der „Hiesigen Hand“ nach einer Stelle im Walde in unmittelbarer Nähe der Station Chausseehaus erklärte sich die Verlegung einverstanden. In dem neuen Platz sollte der Kaffee der Stadt Wiesbaden als erster Verlegung folgen. Die Verlegung, während der Kaffee der Wiesbadener Verlegung der Verlegung der Verlegung übernahm. Herr Lehrer Borchardts dankte dem Leiter für seinen sehr interessanten Vortrag über die Verlegung der Wiesbaden und deren Verlegung, welche letztere, soeben ausgeführt, mit zu den Erträgen jeder Wiesbadener beitragen. — Wie im letzten Jahre, so soll auch dieses Jahr wieder ein großer Kaffee-Kaffee in Wiesbaden abgehalten werden.

Verbleib. Der Wehrbeitrag ergibt im Landkreis Wiesbaden die Summe von 1709000 Mark. Hierunter entfallen auf die Stadt Wiesbaden rund 800 000, auf die Stadt Hochheim rund 70 000 Mark; der Rest des Gesamtbetrages verteilt sich auf die Landgemeinden.

Der Wiesbadener Verein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden hielt am Sonntag in Wiesbaden unter Vorsitz des Herrn Lehrer Borchardts ein Generalversammlung ab, in der der Leiter über den derzeitigen Stand der Wiesbadener sich ausließ. Danach war der Vortrag der hiesigen Wälder, die im letzten Herbst mit Holzschädeln gefüllten wurden, bis jetzt ein sehr großer, während schwache Wälder rein gar nichts einbrachten, jedoch sich die im letzten Herbst aufgestellten Aussagen für Nachforschung hinreichend wieder gut machten. — Mit der Verlegung der Verlegung der „Hiesigen Hand“ nach einer Stelle im Walde in unmittelbarer Nähe der Station Chausseehaus erklärte sich die Verlegung einverstanden. In dem neuen Platz sollte der Kaffee der Stadt Wiesbaden als erster Verlegung folgen. Die Verlegung, während der Kaffee der Wiesbadener Verlegung der Verlegung der Verlegung übernahm. Herr Lehrer Borchardts dankte dem Leiter für seinen sehr interessanten Vortrag über die Verlegung der Wiesbaden und deren Verlegung, welche letztere, soeben ausgeführt, mit zu den Erträgen jeder Wiesbadener beitragen. — Wie im letzten Jahre, so soll auch dieses Jahr wieder ein großer Kaffee-Kaffee in Wiesbaden abgehalten werden.

taufungen gab es nicht, man konnte von einem ruhigen und den Vorantlagen auf die Favoriten entsprechenden Rennen sprechen, tragend den Boden nach immer recht tief war. Die Wasserfluten, die im zeitigen Frühling — weshalb das Spritzenrennen auf jetzt verlegt war — über ihn hinweggegangen sind, scheinen noch nicht ganz überwunden, wozu ja auch die Regenperiode im Mai beigetragen hat.

Kurpark-Jagdrennen. Herrenreiten, Ehrenpr. u. 2000 M. 1600 m. 1. Hrn. A. v. Schlegel's Wido (Bel.), 2. Hrn. A. v. Schlegel's Sont Dants II. (Hrn. R. von v. Bülach), 3. Hrn. G. v. Bülach's Lian (Bel.). Ferner: Dign, Kavalier, Postillon, Hrn. Saint-Etienne, Weier, Miracle. Tot.: 24:10. Platz: 15, 30, 30:10. Kopf: 2, 1. Länge.

Frühjahrs-Herdenrennen. Handicap II. 4000 M. 3200 m. 1. Hrn. R. v. Bülach's Sont Dants II. (Hrn. R. von v. Bülach), 2. Hrn. A. v. Schlegel's Wido (Bel.), 3. Hrn. A. v. Schlegel's Sont Dants II. (Hrn. R. von v. Bülach). Ferner: Dign, Kavalier, Postillon, Hrn. Saint-Etienne, Weier, Miracle. Tot.: 24:10. Platz: 15, 30, 30:10. Kopf: 2, 1. Länge.

Preis von Schierstein. Jagdrennen, Herrenreiten, Handicap II. 3000 M. 3000 m. 1. Hrn. A. v. Schlegel's Wido (Bel.), 2. Hrn. A. v. Schlegel's Sont Dants II. (Hrn. R. von v. Bülach), 3. Hrn. A. v. Schlegel's Sont Dants II. (Hrn. R. von v. Bülach). Ferner: Dign, Kavalier, Postillon, Hrn. Saint-Etienne, Weier, Miracle. Tot.: 24:10. Platz: 15, 30, 30:10. Kopf: 2, 1. Länge.

Mai-Jagdrennen. 3000 M. 3200 m. 1. Hrn. A. v. Schlegel's Wido (Bel.), 2. Hrn. A. v. Schlegel's Sont Dants II. (Hrn. R. von v. Bülach), 3. Hrn. A. v. Schlegel's Sont Dants II. (Hrn. R. von v. Bülach). Ferner: Dign, Kavalier, Postillon, Hrn. Saint-Etienne, Weier, Miracle. Tot.: 24:10. Platz: 15, 30, 30:10. Kopf: 2, 1. Länge.

Miedersdorf-Jagdrennen. Herrenreiten, Ehrenpr. u. 5500 M. 3600 m. 1. Hrn. A. v. Schlegel's Wido (Bel.), 2. Hrn. A. v. Schlegel's Sont Dants II. (Hrn. R. von v. Bülach), 3. Hrn. A. v. Schlegel's Sont Dants II. (Hrn. R. von v. Bülach). Ferner: Dign, Kavalier, Postillon, Hrn. Saint-Etienne, Weier, Miracle. Tot.: 24:10. Platz: 15, 30, 30:10. Kopf: 2, 1. Länge.

Preis von Elbille. Jagdrennen, 3000 M. 3200 m. 1. Hrn. A. v. Schlegel's Wido (Bel.), 2. Hrn. A. v. Schlegel's Sont Dants II. (Hrn. R. von v. Bülach), 3. Hrn. A. v. Schlegel's Sont Dants II. (Hrn. R. von v. Bülach). Ferner: Dign, Kavalier, Postillon, Hrn. Saint-Etienne, Weier, Miracle. Tot.: 24:10. Platz: 15, 30, 30:10. Kopf: 2, 1. Länge.

Preis von Hohen. Jagdrennen, Herrenreiten, Ehrenpr. u. 2300 M. 3000 m. 1. Hrn. A. v. Schlegel's Wido (Bel.), 2. Hrn. A. v. Schlegel's Sont Dants II. (Hrn. R. von v. Bülach), 3. Hrn. A. v. Schlegel's Sont Dants II. (Hrn. R. von v. Bülach). Ferner: Dign, Kavalier, Postillon, Hrn. Saint-Etienne, Weier, Miracle. Tot.: 24:10. Platz: 15, 30, 30:10. Kopf: 2, 1. Länge.

Erstmalig liefen gestern zu den Wiesbadener Rennen je ein Erstplatzierter von Köln über Mainz-Biedrich-Ost nach Erbenheim und von Frankfurt a. M. über Mainz-Kastel-Biedrich-Ost nach Erbenheim. Ersterer brachte 78 Rennbahnenbesitzer, von denen 29 in Mainz zugelassen waren, lesterer 110. Die Erstplatzierten liefen für Rechnung des Rennvereins. Wie wir hören, erfolgt 3. B. der Erstplatzierter von Köln nach Erbenheim 1500 Mark. Da infolge der hohen Benutzung die Einnahmen aus dem Fahrgeld nur mehrere hundert Mark betragen haben werden, wird der Rennverein, welcher der Eisenbahn für die ganze Summe hat, einen sehr erheblichen Verlust erleiden müssen. Der Erstplatzierter heute auf Rechnung des Wiesbadener Rennvereins nach Düsseldorf zu dem dortigen Rennen.

Wiesbaden. Geheimrat Frölich, der langjährige Vorsitzende der Steuerberatungskommission für unseren Stadtkreis, wird Wiesbaden am Mittwoch verlassen, um nach Hannover überzugehen.

Die Ehescheidungen nehmen stetig zu. Dienstag standen vor einer Kammer im Landgericht nicht weniger als 9 einschlägige Termine an. Bei den 3 Kammer sind seit Beginn d. J. weit über 100 einschlägige Klagen anhängig gemacht.

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird die Kaiserparade am Samstag, den 16. d. Mts., vormittags 12 Uhr, vor dem Kurhaus stattfinden. Es werden daran die drei Bataillone des Infanterieregiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, das Pionierbataillon Nr. 25 aus Mainz-Kastel, die hiesige 2. Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 27 (Oranien) und das 2. Bataillon Infanterieregiments Nr. 88 aus Mainz teilnehmen. — Samstag nachmittag 1:30 Uhr werden die Schützen aus dem Schützenplatz vor dem Kurhaus kommen. — Der Kaiser wird nach einer Reide aus Bad Homburg während seines hiesigen Aufenthaltes auch Bad Homburg und die Gegend besichtigen.

Rentag nachmittag hat sich der im Wiesbadener Elektricitätswerk an der Raimy Straße beschäftigte 40 Jahre alte Arbeiter, aus Biedrich am Oberkörper und am linken Bein schwer verletzt. Die Wiesbadener Sanitätskommission verbrachte ihn ins Biedricher Krankenhaus.

Zu Beginn dieses Schuljahres wurden in den hiesigen Volksschulen 1200 Kinder neu aufgenommen gegen 1184 im Vorjahre, in die Mittelschulen 496 gegen 500 im Vorjahre.

Am 17. Mai in der Zeit von 9—12 Uhr ist damit zu rechnen, daß der größte Teil der 40 Fänger des Prinz-Heinrich-Fluges die Kontrollstelle Wiesbaden, Lagerplatz an der Schiersteiner Straße überfliegen wird. Bei dieser Gelegenheit werden von Fliegern Meldeketten abgeworfen, die durch die Jungdeutschland-Jugendwehr Wiesbaden aufgesucht, gesammelt und der Oberleitung zugestellt werden.

Schierstein. Ein interessantes Ringkampf-Duell wurde am letzten Samstagabend ausgetragen. Herr Wegmeyer, Hg. Hohenberger aus Biedrich, trat in Schierstein, hatte in einem Wiesbadener Lokal gesagt, daß er den Wiesbadener Ringkämpfer Grammer werfen würde. Letzterer ließ sich solches nicht bieten und forderte Herrn Hohenberger zu einem Kampf heraus. Als Sieger sollte der gelten, der bei dreimaligem Ringen zweimal unterliegt. Beim ersten Gang unterlag Herr Hohenberger in 6 Minuten. Im zweiten Gang unterlag Herr Grammer, genannt der bayerische Hercules, in etwa 8 Minuten. Beim drittenmal siegte ebenfalls Herr Hohenberger in 10 Minuten. Die Begegnung von 50 Mark erhielt Herr Hohenberger. Grammer ist in Sportkreisen sehr bekannt und ringt bei öffentlichen Ringkämpfen; er ist ein ausnahmsweise starker Mensch und im Besitz von nicht weniger als 184 Auszeichnungen.

Biedrich. Rentag nachmittag hat sich die 23jährige Tochter geachteter Leute mittelst eines 9 mm-Flöbergewehrs erschossen.

Gelsenheim. Beim Ueberfahren nach dem linken Rheinufer gerieten drei Schiffe der hiesigen Königl. Behörde auf das Waghängele eines Schleppdampfers. Der Dampfer kippte um und die Insassen stürzten in den Strom. Die Schiffe des Dampfers machten sofort ihre Rettungsboots klar und brachten die Bedrängten alsbald in Sicherheit.

Höhl. Der Beitragsbeitrag in unserer Stadt beträgt nach den vorläufigen Ermittlungen 1 1/2 Millionen Mark.

Frankfurt. Die Ausstellung „Mutter und Kind“ war von 15 000 bis 16 000 Personen besucht und hat auch finanziell ein befriedigendes Ergebnis gehabt.

Frankfurt. Gelegenheit des Prinz-Heinrich-Fluges sind hier folgende Veranstaltungen geplant: Samstag, 16. Mai, vormittags 10 Uhr, wird die Modellflug-Ausstellung eröffnet, die von 11 Uhr ab den ganzen Tag über für 50 Pfg. zugänglich ist. Am Sonntag treffen voraussichtlich von 7 Uhr morgens an die Teilnehmer des Fluges von ihrem Rundflug Darmstadt-Stroßburg-Frankfurt hier ein und fliegen eventuell zur zweiten Etappe, Frankfurt-Köln-Frankfurt, weiter. Am Montag und voraussichtlich auch am Dienstag werden weitere Teilnehmer eintreffen, bzw. weiter und zurückfliegen. Am Montag und Dienstag finden Vorträge und Ausstellungen statt. Mittwoch morgen, voraussichtlich von 5 Uhr ab, starten die Teilnehmer des Prinz-Heinrich-Fluges zur dritten Etappe Frankfurt-Hamburg. Am Nachmittag ist die Modellausstellung zur Begehung geöffnet. Am Donnerstag besichtigen von 10 Uhr an. Donnerstag nachmittag geht von 2 1/2 Uhr an das Modellentfliegen vor sich.

Frankfurt. Der Großhändler und Automobilfabrikant Willy Vögler ist in der norddeutschen Nacht in einer Frankfurter Privat-Wohnung gestorben. Vögler, der 1869 in Chemnitz geboren war, war einer der bedeutendsten und erfolgreichsten Automobilfabrikanten Deutschlands, der in vielen Konferenzen des in und Auslandes Preise davongetragen hat. Die Leiche wird nach Chemnitz, dem Wohnort Vögler's, übergeführt.

Der Kaiserpreis für den Sieger im Prinzen-Flug. Der Kaiserpreis für den Sieger im Prinzen-Flug besteht in einem goldenen Schild, der von Professor D. Hoffmann entworfen und ausgeführt ist. Er wird in diesem Jahre zum erstenmal in zwei Abteilungen, für den besten Militär- und besten Zivilflieger, zur Verteilung gelangen. Die 40 am Fluge teilnehmenden Flieger treffen auf ihren Flugzeugen am Donnerstag auf dem Flugplatz Darmstadt-Griesheim ein, am 15. und 16. Mai werden die sämtlichen Apparate eingetroffen. Der Start erfolgt am Sonntag früh in Anwesenheit des Großherzogs, des Prinzen Heinrich und anderer Fürstlichkeiten. Prinz Heinrich wird von Sonntag bis Dienstag in Frankfurt verweilen, dann voraussichtlich nach Braunschweig fahren, um auf dieser Etappenstation den Vorüberflieg der Flieger nach Hamburg zu beobachten und ihnen dann nach Hamburg folgen.

Eine Fürstin, die am Mittwoch der Tagung der Ständeherrn beizuwohnte, machte die unangenehme Entdeckung, daß ihr eine goldene Brosche, die einen Wert von 20 000 Mark hat, abhanden gekommen ist. Man vermutet, daß sie gestohlen wurde.

Am Samstag wurde auf der Offenbach-Hausen-Flieger-Flucht ein junger Mensch aufgegriffen, der vollständig heruntergekommen war. Er gab an, daß er Hermann Kaiser heiße und aus Göttingen komme. Der junge Mensch war seit vier Tagen ohne Kost und hatte vier Nächte im Walde zugebracht. Er war erschöpft und konnte weder gehen noch stehen. Man brachte ihn nach dem Seligenstädter Krankenhaus.

Hier erfolgte die Gründung eines Zentralverbandes deutscher Galanterie-, Luxus- und Lederwarengeschäfte mit dem Sitz in Frankfurt a. M.

Der Schneider Eisco, der auf die Mutter seiner Geliebten, die Frau des Schreiners Scheidt einen Revolvererschuss abgab und dann selbst eine Kugel in den Kopf schoß, ist im Krankenhaus bald nach der Aufnahme seiner Verletzung verstorben. Der Zustand der Frau Scheidt ist sehr bedenklich; ihr Drang die Kugel in den Hals und verfolge die Schlägerin.

Unter der Spitzmarke Siebzehntrübel, der Wälschleib wird der Köln. Ag. über den kürzlich verhafteten Knechtsteden folgende Geschichte erzählt: Der Name dieses Helden könnte einem Mörser entlehnt sein, und um seine Taten liegt ein gewisser romantischer Schimmer. Ob ihm dies zu seinen Gunsten ausgelegt werden wird, wenn er demnächst vor der Frankfurter Straßammer steht, kann man jedoch bezweifeln. Siebzehntrübel, von dem unsere Geschichte handelt, ist von Beruf Baderbursche. Außerdem ist er aber auch glücklicher Bräutigam, und das ward ihm zum Verhängnis. Als er in Frankfurt das Leben nicht nur teuer, sondern sogar sehr teuer ist und auch die Ansprüche, die man aus Leben stellt, hochgeschraubt sind, machte unser Siebzehntrübel die Beschaffung einer „Handgegend“ für den Brautjungfer einige Sorgen. Dann aber kam ihm der rettende Gedanke: Wozu vor der Baderbursche und besch, um morgens die Bräutigam abliefern zu können, so viele Handgegend fremder Häuser? Also gab er sich daran, in der Frühe, lange bevor die dienenden Geister in der Großstadt aufzustehen pflegen, die Keller und Dachböden zu inspizieren. Oben stahl er Wäsche für seine liebe Braut, und unten im tiefen Keller den Wein für sich. So kumulierte sich nach und nach in Siebzehntrübel's bescheidenen Wohnstübchen die feinsten Vorräte: die Baderburschen und Spigenböden, die Teller und Bettüberzüge, und nebenbei noch die Bräutigam für die Brautjungfer einen Mantel auf, den er sich in des Wortes reiner Bedeutung vom Munde abgerippt hatte: Die geringen Garten trant er nämlich gleich weg, aber die guten Karten: Angelheimer und Bernstatter 1898er, Portwein, Chateau Lafite, Cotes du Rhone, Bordeaux usw. legte er auf Lager. Jetzt wird es ihm leid tun, daß er nicht das umgekehrte Verfahren einschlug, denn die Polizei ist so rücksichtslos, öffentlich nach den Eigentümern der Weine zu fahnden. Als sie endlich das gleiche mit der Wälschleib tat, sah es in den fünf so nächsten Umständen des Polizeipräsidiums aus wie ein Warenhaus zur Zeit der weichen Woche, und das Gedränge war dabei nicht minder groß, meldeten sich doch gegen 70 Verhaftete. — So ist nun Siebzehntrübel mit seiner Braut eine schwere Prüfung auferlegt worden: die eigene Auslieferung, der Stolz der Braut, ist fort, den Wein trinken andere, die ältere Rechte auf ihn haben, und mit der Hochzeit hat es nun wohl auch noch gute Weile.

Im Zoologischen Garten werden vom 12. Juni bis 5. Juli Vögel aus den Västas aufgeführt, die der bekannte Reisende Karl Marquard hierher bringt.

Als unzufälliger Finger der Zwölfe, die der Fürst von der Ken in einem hiesigen Hotel abgeben, gekommen ist, wurde der Keller Wilhelm Kisting aus Trier verhaftet.

Dienstagabend gegen 1/12 Uhr ist in der Mälzerei der Frankfurter Bürgerbrauerei Feuer ausgebrochen. Gegen 1/1 Uhr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Die Höhe des Schadens läßt sich vorerst nicht beziffern. Der Betrieb der Brauerei erleidet keine Störung.

Durch verschiedene Blätter gehen sensationelle Meldungen über einen Preisverzug am Perlenmarkt. Es besteht zwar eine gewisse Geheißfalle, die mit der allgemeinen Konjunktur zusammenhängt, die Lage am Perlenmarkt ist aber durchaus normal und ein Preisrückgang hat nicht stattgefunden.

Die a. d. Lahn. Der Verein für Römische Altertumskunde und Geschichtsforschung hielt am vergangenen Sonntag hier im Hof von Holland seine Jahresversammlung ab. Unter den Verhandlungsgegenständen interessierten besonders die geballten Ausführungen des Museumsdirektors Dr. Brenner aus Wiesbaden über die Frage der Denkmäler. Man weiß ja, daß mancher Ort vor der Gründung eines solchen Museums steht. Die vorhandenen Altertümer, geschichtliche Dokumente und Gegenstände der Volkskunde sollen vor Verschleuderung bewahrt, gesammelt und dem Publikum zugänglich gemacht werden. Damit wird in kleinen Städten ein Anziehungspunkt und ein Sammelplatz für alle Interessen an der Geschichte der Heimat geschaffen. Der Redner warnte vor übertriebener Gründung von Museen in jedem Dorf und ohne geeignete Grundlagen und ausreichende Bestände. Würdige Ausgestaltung, geeignete Ausstellung und dauernde Haltung müssen garantiert sein. Es vertritt nicht jedes Dorf und auch nicht jede Kleinheit über eine Persönlichkeit mit dem nötigen Wissen und Unterhaltungsvermögen, vor allem aber auch mit der nötigen Begeisterung für die gute Sache. Es findet sich auch nicht überall gleich ein solches altes Rathaus, Schulgebäude oder dergl., in welches das Museum nur hineingestellt zu werden braucht um mitten in der Stadt ein prächtiges Charaktervolles Heim zu finden. Auf Antrag des Herrn Landeshauptmanns und des Herrn Landrates des Kreises Limburg wurde beschlossen, das mit großem Beifall aufgenommene Referat in Druck zu geben und weiter zu verbreiten. Nach einem Bericht des Herrn Lehrers Stadtrat von Biedrich über die Sammlung aller Flurnamen folgte eine kurze Einführung in die Bau- und Kunstdenkmäler sowie die Entstehungsgeschichte der Stadt Diez durch den Konrektor Herrn Geh. Rat Dr. Kuhn in Frankfurt a. M. nebst Führung durch die Stadt. Ein Ausflug zu Schiff nach Biedrich und Biedrich besichtigte die aus allen Teilen des nassauischen Landes besuchte Tagung. Der örtlichen Rettung in Diez gebührt für die verständnisvolle Vorbereitung des Tages und den hilfsvollen einfachen Durchschnitt der Festlichkeit wärmster Dank.

Wienburg. Nach den vorläufigen Ermittlungen beträgt der Wehrbeitrag für den Distrikt rund 365 000 Mark; von dieser Summe entfallen 150 000 Mark auf die Stadt Wienburg.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Kriegsgesicht. Der Sergeant Hg. Weigler von der 2. Kompanie des Pionier-Bat. Nr. 25, wiederholt diabolisch bestraft, war der militärischen Unterstellung angefallen. Es ist in der Kompanie üblich, daß die Rekruten eigene Mägen und Aepfel tragen. Dieselben werden von Weigler bezogen und die Rekruten können an den Feldweibel rufenweise zahlen. Die Leute sollen die Weiber nur direkt an den Feldweibel abführen. Trotzdem kamte im Dezember der Angeklagte 25 Mark ein und gab das Geld für sich aus. Als die Unterstellung im März herauskam und die Anzeige gegen den Sergeanten schon erstattet war, zahlte er

das Geld an die Leute zurück. Das Gericht war der Ansicht, daß der Angeklagte seine Autorität in ungebührlicher Weise gegenüber den Rekruten mißbraucht und dadurch das Ansehen des Unteroffiziersstandes schwer geschädigt habe. Ein solcher Mann könne nicht mehr als Vorgesetzter bei der Truppe verbleiben. Er wurde zu 4 Wochen militärischen Arrest und zur Degradation verurteilt. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen.

Mainz. Die Opfer des Eisenbahnunglücks bei Nieder-Saulheim befinden sich jetzt alle außer Lebensgefahr. Die Verletzten befinden sich mit Ausnahme von 8 Personen, von denen der Heizer des Personenzuges und der Kaufmann Krümer aus Alzen, sowie die 18jährige Elisabeth Püttgen zu Biedrich wohl am längsten zur Heilung bedürfen, jetzt außer ärztlicher Behandlung. Die Entschädigungsansprüche an den Eisenbahnbetrieb werden von den Verunglückten bereits geltend gemacht.

Das Gewerbegericht hatte über eine Konkurrenzklage zu befinden, wonach ein Kaufmannsgehilfe, der 60 Mark Anfangsgeld bezog, mit 20 000 Mark Konventionalstrafe belastet war, wenn er nach Austritt in ein Konkurrenzgeschäft eintrat. Der Kaufmann, der inzwischen auf 2700 Mark Gehalt im Jahre gestiegen ist, trat jetzt aus und suchte die Konkurrenzklage an, weil sie gegen die gute Sitte verstoße. Das Gewerbegericht erkannte auch demgemäß und weil der Vertrag gegen den § 138 des B. G. B. verstoße.

Frankfurt. In der Nähe des Hauptbahnhofs von Biedrich a. M. ereignete sich ein Unfall, der nicht nur durch seine Eigenart, sondern mehr noch durch die widerliche Verletzung eines Frankfurter Mannes bemerkenswert ist. Ein anderer Mann stand sich — mit Steigbügel und Stricken gesichert — an der Spitze eines hohen Holzstammes, um Vorarbeiten vorzunehmen, als ihm die Klammer berastete und den unglücklichen Mann von unten her in Brand legte. Das Feuer züngelte so rasch in die Höhe, daß eine Rettung kaum möglich schien. Da trat der Frankfurter Kontorist mit Züchern hinzu, erlosch zunächst unter dem Feuer, dann kletterte er den Mast hinauf und löste in gleicher Weise vor sich her den Brand, bis alle Gefahr beseitigt und sein Arbeitskollege gerettet war.

Der historische Presestzug des 1. deutschen Volksstrafkesses.

Man z. Durch die Tatkraft eines bisher noch wenig an die Öffentlichkeit getretenen Vereins, des Baderburschen Mainz, ist es der Stadt Mainz möglich, ein Kienfest, das erste deutsche Volksstrafkessfest (ein fest jedes Jahr wiederholendes fest) in seinen Mauern zu feiern. Mit bewundernswürdiger Heißhunger und Energie sind die einzelnen Ausschüsse bereits seit Monaten an der Arbeit. Die Vorarbeiten zu diesem groß angelegten fest, das ein nationales Kienfest im idealsten Sinne des Wortes werden soll, sind nahezu beendet. Die Stadtverwaltung hat sich entschlossen, einen Ehrenpreis und eine finanzielle Unterstützung zu leisten. Als Hauptfesttag ist der 21. Mai (Christi Himmelfahrt) bestimmt. An diesem Tage vormittags wird der imposante Presestzug, an dem sich über 6000 Personen beteiligen, die farbenprächtigsten lebenswichtigen Bilder, die Mainz jemals gesehen hat, den Festbesuchern vor Augen führen. Unter dem Motto: „Die Freuden des Lebens huldigen im goldenen Mainz den Volksstrafkessern“ wird im feinsten der Schöne des Sonnenbildes die Spitze des Festzuges erscheinen. Ein großer Trupp Herolde mit Fanfaren verkündet in den festlich gekleideten Straßen den Aufmarsch der ersten Abteilung. Da steht man ein Landsknecht-Trommlerkorps, das der Kaiser Ludwig der Bayer und seine Paladine anmelde. Ein Landsknecht-Musik-Korps und viel Fußvolk bildet den Vorzug. Es folgt ein edler Germanen-Jagdzug zu Pferde, schneidende Mäule, Gesellen, mit historisch kleideten Knechten. Der Rheinwagen zeigt dann das Symbol des Rheinwagens und die trinkenden Germanen beweisen damit, daß es auch ihnen schon beim vollen Humpen am Rhein am besten gefallen hat. — Eine Landsknecht-Kapelle kündet das Volksstrafkessfest aus der Schweiz an. Zwischen den echten Schweizer Trachten erblicken wir Götters Heimzug von der Jagd. Der Wagen stellt die Szene aus der hohen Gasse dar. Dann kommen die Holländer Fischer und Fischerinnen in ihren bunten Farben, die mit ihren Holzschuhen den Takt für das nachfolgende Trommlerkorps schlagen. — Es folgen die Trachten aus Alzei mit Alzei, Alzei, dann die Oesterreicher, unter Borantritt der Deutschmeistertapelle. Besonders lustige Maieiden und Schellenkinder finden die Insassen des Bundesraumes Baden. — Den Schluss der Gruppe bilden die Württemberger mit den sieben Schwaben. — Aufsehen erregt sodann die originale, farbenfrohe Schwäbische Tracht, welche durch die Genüde heffischer Künstler schon weltbekannt geworden. Auch die Schlagerländerinnen werden teilnehmen. — Das Herzogtum Gotha und Altenburg tritt mit 54 Gemeinden auf, alles in seiner feindlichen Tracht. Es bringen einen Hochgeiz und einen Hagen mit einer ganzen Wohnungsausstattung mit. — Eine Abwechslung bieten jetzt die Ränke als Symbol der Arbeit. Man erkennt Hans Sachs mit seinen getreuen Schülern, die Bader, Kamdiener mit frisch gebadenen Guggelupfen und außer anderen die Rehrer mit dem Festoch. Am Schluß sieht man die Trachten aus dem Oberrhein, die einen recht hübschen Anblick gewähren. — Die zweite Abteilung des Festzuges zeigen uns schiffliche Trompeter horn zu Horn an. Es sind die Schiffe mit dem Festwagen „Kaiser Barbarossa“ auf dem Kieffischer mit den Rufen, ebenfalls ein Bruchstück, alter Historik. — Es folgen die Franken und Fränkinnen, die Reichslande und dann die Bayern unter Borantritt der schneidigen Oberländer-Musik. Den bairischen Trachten folgen 2000 Bayern in Alzei. — Bayernblätter machen uns auf die dritte Abteilung des Festzuges aufmerksam. Der Rhein-Main-Plan mit seinen Truppen tritt an. Voraus sollen uns die Wappen der bairischen Städte auf, denen die stolze Bavaria auf herrlich aufgetragenen Wagen folgt. Ein Kuts stellt eine Sammelkarte in blauenreicher Aufmachung dar. — Und letzte und 4. Abteilung bringt etwas mehr Historik. Die Getreuen von Berlin bringen den Hosiawagen, es folgen die Dingelinger mit ihren farbenreichen Trachten und stellen den hochzeitigen König Wg. I. von Bayern dar. Es folgt der Germanenwagen. Den Schluss des Festzuges bildet der Kienstrunzwagen „Die deutsche Sprache“, den darzustellen sich der Kienstrunzwagen Mainz zur Aufgabe macht. Der Festzug soll zeigen, was die Volksstrafkess-Organisation durch ihre unermüdlige Tätigkeit und Helmarische dem deutschen Volkstum nicht nur erhalten, sondern vielfach erst wieder zurück erobert haben.

Vermischtes.

Köln. Einen eigenartigen Beitrag verleiht der Jünglingschor Schmitz, der sich seit Jahren von Kollektoren der Preussisch-Deutschen Klassenlotterie die Nummern der Lose aufgeschrieben ließ, die nach der Ziehung veräußert waren. In Berlin hatte er dann im öffentlichen Ziehungslokal „Vertrauensleute“ sitzen, denen er die Nummern mitschickte und die, wenn ein solches Los herauskam, ihm telegraphisch Mitteilung machten. Schmitz begab sich hierauf zum Kollektor und ließ ihm die fraglichen Lose ab. Die Kölner Straßammer verurteilte ihn heute wegen Betruges zu 5 Monaten Gefängnis.

Duisburg. In der hiesigen St. Josephskirche hat der Hilfskaiser Heinrich Schmitz seit Weihnachten vorigen Jahres fortgesetzt die Opferkiste besetzt. Etwa 2000 Mark sind ihm auf diese Weise in die Hände gefallen. Er hatte sich in den Besitz eines Nachschlüssel zur Kirche gesetzt und schlich sich jeden Sonntag nachmittag ein. An den Opferkisten hatte er die Drehtür durchgehoben, so daß er die Kisten durch Hintertüren entleeren konnte. Die geraubten Gelder hat er in leistungsfähiger Gesellschaft durchgebracht. Einem Kassenführer fiel es auf, daß Schmitz nur mit 5- und 10-Mark-Stücken besetzte. Er machte dem Pfarrer Mitteilung, der durch die Kriminalpolizei den Täter und seine Mitwisser, vier jugendliche Arbeiter, verhaften ließ.

Als Münsterländer Eisenverkäufer trieb der Händler Johann Sebe in Biedrich-Kuh, Oberhausen, Duisburg und Essen zweifelhafte Geschäfte. Er kaufte minderwertige Eier zu 1 Pfg. das Stück und verkaufte sie in der Stadt der Gefährlichen für 12 Mark das Hundert, als vollkommen frische Quader. Als er wieder in Oberhausen gerade auf diese Weise mehrere tausend Eier verkaufen wollte, wurde er von einem Kriminalbeamten festgenommen. Er ist schon wegen Betruges gegen das Nahrungsmittelgesetz fünfmal

